

Medienmitteilung BIP-Prognose für die Schweiz

Schweizer Konjunktur 2015 ein Berglauf für die Wirtschaft

Basel, 09.06.2015 – Der Frankenschock sowie die überraschend schwache Entwicklung wichtiger Handelspartner haben die Schweizer Wirtschaft im ersten Halbjahr 2015 in die Rezession geschickt. Für das Gesamtjahr 2015 rechnet BAKBASEL mit einem Schweizer Wirtschaftswachstum um 0.6 Prozent (Prognose März: + 1.0%), welches sich 2016 auf 1.5 Prozent erhöht (Prognose März: + 1.8%). Trotz dieses insgesamt verhaltenen Ausblicks hat sich das grundsätzliche Prognosebild wenig verändert: Nach der rezessiven Delle vom ersten Halbjahr wird die Schweizer Wirtschaft in den kommenden Monaten allmählich wieder an Schwung gewinnen. So ist der negative Aufwertungseffekt nach Einschätzung von BAKASEL heftig, aber von temporärer Natur. Rückenwind ist in den kommenden Quartalen von der zunehmenden Belegung der Industriestaaten zu erwarten. Neben einer insgesamt höheren Exportnachfrage lindern der globale Erholungsprozess und die für das zweite Halbjahr 2015 erwartete Zinswende in den USA dabei auch den Aufwertungsdruck des Frankens allmählich wieder.

Es verbleiben jedoch erhebliche negative Risiken für die Prognose: Insbesondere ist die Wahrscheinlichkeit eines Grexits in den letzten Wochen weiter gestiegen. Wie BAKBASEL in einer alternativen Rechnung zeigt, könnte dieser die Schweiz 2015 und 2016 in eine tiefe Rezession führen.

Der starke Franken stellt die erwartete schwere Hürde für die Schweizer Unternehmen dar. Die Schweizer Wirtschaft ist bereits im ersten Quartal leicht geschrumpft. Während der private Konsum robust ausfiel und die Investitionstätigkeit positiv überraschte, hat die massive Aufwertung des Frankens den Güteraussehandel kräftig ausgebremst. Zugleich kam es zu starken Preisrückgängen, was auf schmerzhaftes Margenverluste hindeutet.

Ein weiterer Belastungsfaktor war zu Jahresbeginn das schwächelnde globale Umfeld. Zwar hat sich das Wachstumstempo im Euroraum als Ganzes leicht erhöht, doch wichtige Handelspartner wie die USA und Deutschland verzeichneten ein verhaltenes erstes Quartal. Zudem hat die Schwäche in den USA dazu beigetragen, dass der Dollar gegenüber dem Franken in den letzten Wochen wieder an Wert verlor, was den Aufwertungsschock für die Schweizer Unternehmen verschärfte. Angesichts der guten Arbeitsmarktentwicklung in den USA und der soliden Stimmung, bei den US-Firmen wie auch den Konsumenten, dürfte die US-Wirtschaft jedoch bereits im zweiten Quartal wieder schwungvoll gewachsen sein. Auch für Deutschland und die Eurozone insgesamt rechnet BAKBASEL in den nächsten Quartalen mit einer zunehmenden konjunkturellen Belegung.

Frankenstärke persistenter als erwartet

Im Zuge der erwarteten globalen Erholung geht BAKBASEL für die Schweiz nach der rezessiven Delle vom ersten Halbjahr 2015 weiterhin von einer allmählichen Wiederbelebung aus. Dennoch wurde die Prognose für 2015 von 1.0 auf 0.6 Prozent und für

2016 von 1.8 auf 1.5 Prozent gesenkt. „Der Hauptgrund für die Prognoserevision ist neben dem schwachen Jahresauftakt die Persistenz des Frankenschocks“ sagt der Chefökonom von BAKBASEL, Martin Eichler. Auch in den kommenden Monaten dürfte der Franken zunächst noch stark bleiben. Ein Faktor dabei sind die anhaltenden Unsicherheiten bezüglich der Zukunft Griechenlands. Zwar unterstellt BAKBASEL als eine der zentralen Prognoseannahme, dass Griechenland in der Eurozone bleibt. Allerdings werden sich die Verhandlungen noch einige Zeit hinziehen und so für Unsicherheit sorgen. Insgesamt rechnet BAKBASEL für das Gesamtjahr 2015 auf handelsgewichteter Basis nunmehr mit einer Franken Aufwertung um rund 9 Prozent (letzte Prognose +6 %). Erst 2016 dürfte es allmählich wieder zu einer leichten, jedoch spürbaren Abschwächung des Franken kommen.

Linderung in Sicht

Der stärkere Franken belastet insbesondere die Schweizer Exportwirtschaft und deren inländische Investitionstätigkeit. Im Rahmen des Basisszenarios erwartet BAKBASEL hieraus aber keine nachhaltig negativen Rückwirkungen. Die Stimmungsindikatoren deuten bereits jetzt auf eine Stabilisierung auf verhaltenem Niveau und nicht auf eine vertiefte Rezession hin. Hinzu kommt die erwartete Verbesserung des globalen Umfeldes, welches in den kommenden Quartalen nicht nur zu einer insgesamt regeren Nachfrage führt, sondern auch einen Teil des Aufwertungsdruck vom Franken nimmt.

Die erwarteten Verbesserungstendenzen halten zugleich die negativen Rückwirkungen auf den Schweizer Arbeitsmarkt in Grenzen. Im Verbund mit den Kaufkraftgewinnen aus den rückläufigen Preisen ist deswegen eine anhaltende Expansion der privaten Konsumausgaben zu erwarten. Die Baukonjunktur dürfte hingegen deutlich an Dynamik verlieren. Hierfür sind jedoch weniger der starke Franken und die schwache konjunkturelle Entwicklung als vielmehr die Zweitwohnungsinitiative und allgemeine Sättigungstendenzen nach dem Boom der vergangenen Jahre verantwortlich.

Grexit stellt im Verbund mit Finanzmarkturbulenzen grosse Gefahr dar

Eine zentrale Prognoseannahme besteht wie erwähnt darin, dass Griechenland in der Eurozone verbleibt. Nach den bisher ergebnislosen Verhandlungen der letzten Wochen und der mangelnden Kompromissbereitschaft hat jedoch die Wahrscheinlichkeit eines Grexits deutlich zugenommen. Bei einem Austritt Griechenlands aus der Eurozone wäre mit Verwerfungen zu rechnen und wohl auch die hier vorgestellte Schweiz Prognose nicht mehr zu halten.

Ein möglicher Austritt kann viele Formen annehmen (z.B. geordnet oder ungeordnet). Dementsprechend können verschiedenartige Folgen in unterschiedlichem Ausmass auftreten. „Die Spannbreite reicht von nur leichten und kurzfristigen konjunkturellen Auswirkungen bis hin zu einer Finanzkrise 2.0. Der Einfluss des Risikofaktors Grexit für die Schweizer Konjunktur sollte daher mit Hilfe der Szenario-Techniken erfasst werden.“ betont Alexis Bill-Körber, Bereichsleiter Prognosen bei BAKBASEL.

Zur Abschätzung der möglichen Konsequenzen eines Grexit im Sommer 2015 für die Schweiz hat BAKBASEL ein solches Szenario entworfen. Es handelt sich um ein recht ausgeprägtes aber nicht unrealistisches Grexit-Szenario. Das Schweizer Bruttoinlandsprodukt würde in diesem Fall im Gesamtjahr 2015 um 0.9 Prozent zurückgehen (anstatt um 0.6 Prozent zu wachsen). Die hauptsächlich negativen Auswirkungen

zeigen sich jedoch erst 2016: Mit -1.5% BIP-Rückgang (anstatt +1.5%) wäre dies durch eine langanhaltenden und tiefe Rezession geprägt.

Neben einer deutlich schwächeren konjunkturellen Erholung der Eurozone in Folge eines ungeordneten Austritts Griechenlands wird in diesem Negativszenario vor allem von einem auf Grund der Unsicherheiten und der Funktion als „Sicherer Hafen“ nochmals massiv verstärkten Frankenschock ausgegangen. Für das zweite Halbjahr 2015 werden Relationen um 0.9 CHF/Euro unterstellt (anstatt 1.07 CHF/Euro), für das Jahr 2016 Relationen um die Parität (anstatt 1.11 CHF/Euro).

Die negativen Einflussfaktoren hätten zunächst eine nochmals deutlich tiefere Export- und Investitionstätigkeit zur Folge. Die damit verbunden höhere Arbeitslosigkeit (rund 4.5% anstatt 3.6% im Jahr 2016) würde im zunehmenden Masse auch den privaten Konsum beeinflussen.

Zusammenfassend lässt sich festhalten: Ein „glimpflich Szenario“ mit einer kurzen Rezession als Folge der Frankenaufwertung ist nach wie vor am wahrscheinlichsten. Die in der Prognose erwartete Erholung in 2016 wird durch die international bessere Situation gestützt. Die negativen Risiken bleiben jedoch hoch und vielschichtig. Das mögliche Schadenspotenzial eines Grexits wurde anhand eines Szenarios demonstriert. Bereits aufgrund vornehmlich konjunktureller Effekte kommt es hierbei in den Jahren 2015 und 2016 zu einer ausgeprägten Rezession. Dabei ist das mittel- und längerfristige Schadenspotential noch gar nicht vollständig erfasst. Eine weiter zuge-spitzte Frankenaufwertung erhöht das systemische Risiko eines starken Rückzugs in- und ausländischer Unternehmen aus der Schweiz, was nachhaltig negative Auswirkungen auf Wachstum, Wettbewerbsfähigkeit und Wohlstand hätte.

Ihre Ansprechpartner

Alexis Bill Körber
Bereichsleiter
T + 41 61 279 97 20
alexis.koerber@bakbasel.com

Martin Eichler
Geschäftsleitung, Chefökonom
T + 41 61 279 97 00
martin.eichler@bakbasel.com

BAKBASEL: Prognosen für die Schweizer Wirtschaft vom 09. Juni 2015

	2013	2014	2015	2016	2017
VOLKSWIRTSCHAFTLICHE GESAMTRECHNUNG¹					
Bruttoinlandsprodukt	1.9	2.0	0.6	1.5	2.3
Privater Konsum	2.2	1.3	1.5	1.3	1.8
Öffentlicher Konsum	1.4	1.4	2.2	1.6	1.4
Bruttoanlageinvestitionen	1.7	1.8	-0.9	0.6	6.0
Bauinvestitionen	1.3	0.9	-2.2	-0.3	1.5
Ausstattungsinvestitionen	2.0	2.5	-0.1	1.2	8.8
Exporte	0.2	3.8	-0.1	2.7	5.9
Importe	1.5	1.5	2.1	2.3	7.2
Konsumentenpreise	-0.2	0.0	-1.2	-0.1	0.4
ARBEITSMARKT					
Zahl der Erwerbstätigen ²	1.3	1.7	1.3	0.5	0.9
Zahl der Arbeitslosen, in 1'000 ³	136.5	136.8	143.7	153.9	147.8
Arbeitslosenquote, in % ³	3.2	3.2	3.3	3.6	3.4
FINANZMARKT					
3-Monats-Euro Franken Zinsen, in % ³	0.02	0.01	-0.74	-0.69	0.05
Rendite eidg. Obligationen, in % ³	0.95	0.73	0.07	0.46	1.18
Wechselkurs CHF/EUR ³	1.23	1.21	1.06	1.11	1.15

¹Real, Veränderung p.a. in %

²Veränderung p.a. in %

³Jahresdurchschnitt

Quelle: BAKBASEL

BAKBASEL: Prognosen für ausgewählte Länder und Wirtschaftsräume (Juni 2015)

	BIP ¹		Privater Konsum ¹		Investitionen ¹		Arbeitsl.-quote ²		Inflation	
	2015	2016	2015	2016	2015	2016	2015	2016	2015	2016
USA	2.1	2.8	2.8	2.8	3.3	5.1	5.3	5.0	0.3	2.3
Japan	0.8	1.8	0.4	2.1	-0.4	1.5	3.5	3.6	0.3	0.6
EU 27	1.8	2.1	2.0	2.0	2.1	3.6	9.6	9.2	0.3	1.6
Deutschland	2.0	2.2	2.3	1.7	2.1	3.9	4.7	4.6	0.6	1.9
Schweiz	0.6	1.5	1.5	1.3	-0.9	0.6	3.3	3.6	-1.2	-0.1

¹Real, Veränderung p.a. in %

²in %

Quelle: BAKBASEL

Ergänzendes zum Grexit Szenario

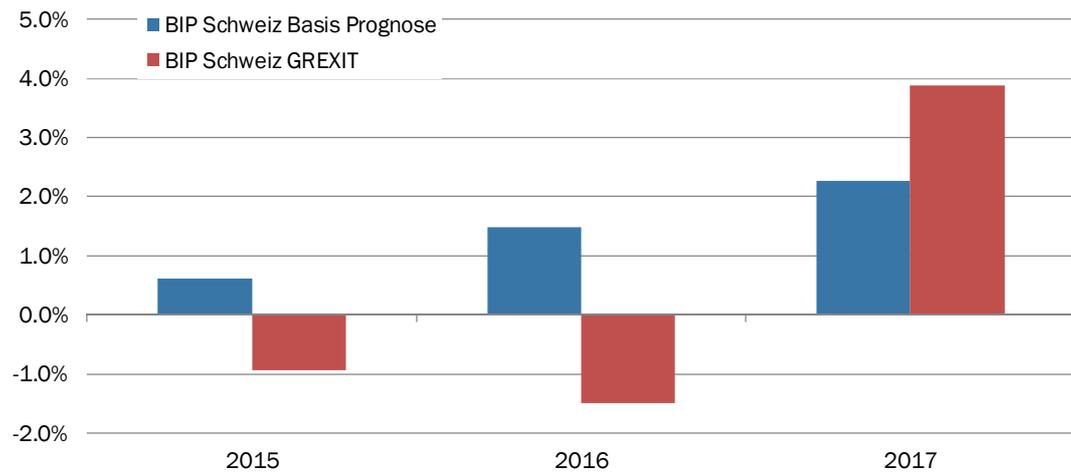
Annahmen Grexit: Griechenland und Eurozone

- Grexit am 1. Juli 2015
- Massiver Vertrauensschock in Griechenland
- ... kurzfristig auch im Rest der Eurozone
- Eurozone wächst 2015 nur um 0.8 anstatt um 1.6 und 2016 um 0.3 anstatt 1.9 Prozent
- EZB reagiert mit Verdopplung QE, Euro Wirtschaft fasst 2017 wieder Tritt

Annahmen Grexit: Schweiz

- Schwächeres globales Umfeld 2015 und 2016
- Schweizer Franken springt im dritten Quartal 2015 auf 0.85 CHF/Euro, nur leichte Abschwächung auf 0.90 CHF/Euro im vierten Quartal
- 2016 Parität zum Euro (anstatt 1.11 CHF/Euro)

Entwicklung Schweizer BIP: Basisprognose gegenüber Grexit



% p.a.
Quelle: BAKBASEL